Die Seelenlosen

Ihre Natur und ihr Schicksal

Nach H. P. Blavatskys Geheimlehre zusammengestellt von

Hermann Rudolph

Eine besondere Gruppe in der Menschheit bilden die *"Seelenlosen"*. In der Bibel werden dieselben die *"Geistig Toten"* genannt, von denen in dem bekannten Spruche "Lasset die Toten ihre Toten begraben" gesprochen wird.

In der Geheimlehre sagt H. P. Blavatsky, daß man in unserer Zeit oft seelenlosen Menschen begegne, und zwar gäbe es solche im Osten ebenso häufig wie im Westen.

Es ist zweifellos von größter Wichtigkeit, Näheres über den Zustand der Seelenlosigkeit zu wissen, damit sich jeder davor bewahren kann. Im Folgenden teilen wir mit, was die Geheimlehre darüber berichtet. Wir versuchen, unseren Gegenstand an der Hand von vier Fragen zu behandeln:

1. Worin besteht der Zustand der Seelenlosigkeit?
2. Welche Ursachen führen zum Verlust der Seele?
3. Welche Folgen hat der seelenlose Zustand?
4. Ist die Wiedererlangung der Seele möglich?

I. Die Natur der Seelenlosen.

Das Wort "Seele" bezeichnet den Kraftaspekt in der Natur oder die stoffliche Natur des Geistes (Atma), mit dem sie unzertrennlich verbunden ist. Die allumfassende Weltseele ist die Mutter und stoffliche Grundlage aller Dinge, weshalb jedes Lebewesen eine Seele genannt werden kann. Von diesem Standpunkt aus betrachtet sind sowohl der Mensch, wie jedes Tier und jede Pflanze Seelen. Man beginnt auch bereits in der Wissenschaft wieder von Pflanzen- und Tierseelen zu sprechen.

Der Mensch steht in der Mitte zwischen der tierischen und der göttlichen Seele. Er repräsentiert die *Denkkraft* in der Natur, welche die *schöpferische* Kraft in der Natur ist; allerdings kommt dieselbe in dem gegenwärtigen Menschen noch wenig zur Offenbarung.

Wir haben im Menschen zwei Kraftzentren zu unterscheiden: das höhere und das niedere Ich (Ego), *welche eine Einheit bilden, insofern das niedere und persönliche Ego* (das, was wir schlechtweg den Menschen nennen) *ohne das höhere Ego, welches sein Vater und geistiger Ernährer ist, dauernd nicht existieren kann.*

Die höheren Egos gehören nicht dieser Erde oder Ebene an, sondern sind *göttliche* Wesen, welche bereits auf früheren Planetenketten vor unermeßlichen Zeiten mit Menschen verbunden waren und im Menschen der dritten Wurzelrasse (den Lemuriern) vor ca. 18 Millionen Jahren auf unsere Erde herabstiegen, um den tierischen Menschen, das Produkt der geistlosen Natur, zu beseelen, indem sie ihn mit seinem *höheren Gemüt*e begabten.

Bei jeder Verkörperung spaltet sich das Ego in zwei Teile: das höhere und das niedere Ego (Manas). Das höhere Ich bewohnt, auch während seiner Verkörperung, die *geistige oder Ursachen-Ebene* unseres Planeten; das niedere Ich stellt den niederen Strahl des höheren dar und wird aus dessen Neigungen (Skandhas) gebildet. Das niedere Ego ist der Sohn und zugleich der Schüler des höheren, um durch denselben Erfahrungen in der materiellen Welt zu sammeln, die es nötig hat, um weise zu werden. Das höhere Ich bedient sich des niederen als seines Werkzeuges, da es infolge seiner Geistigkeit nicht unmittelbar auf materielle Dinge einwirken kann.

Beide sind durch eine dünne Linie miteinander verbunden. Es ist dies jener Pfad oder jene Verbindungsbrücke (Antahkarana), die als ein Bindeglied dient zwischen dem persönlichen Wesen, dessen körperliches Gehirn unter der Herrschaft des niederen tierischen Gemütes steht, und der reinkarnierenden *Individualität*, dem geistigen Ego Manas oder Manu, dem göttlichen Menschen. Dieser *denkende Manu ist allein das, was sich inkarniert*. In Wahrheit sind die zwei Gemüter, das geistige und das physische oder tierische, *eins*, aber bei der Reinkarnation in zwei getrennt. Denn während jener Teil des Göttlichen, welcher daran geht, die Persönlichkeit zu beseelen, indem er sich wie dichter, aber reiner *Schatten bewußt* von dem göttlichen Ego trennt, sich in das Gehirn und die Sinne des Fötus bei der Vollendung seines siebenten Monats einkeilt, vereinigt sich das höhere Manas mit dem Kinde nicht vor der Vollendung der ersten sieben Jahre seines Lebens. Diese abgetrennte Wesenheit oder vielmehr der *Widerschein oder Schatten* des höheren Manas wird, wie das Kind heranwächst, ein besonderes *denkendes Prinzip* im Menschen, dessen Hauptwerkzeug das physische Gehirn ist. Kein Wunder, daß die Materialisten, die nur *diese* "vernünftige Seele" oder das niedere Gemüt wahrnehmen, es nicht von Gehirn und Stoff trennen wollen. Aber die okkulte Philosophie hat schon vor Zeitaltern das Rätsel des Gemütes gelöst und die *Dualität des Manas entdeckt*. Das höhere Ego strebt mit seiner Spitze nach aufwärts gegen Buddhi (die universale Liebe und Weisheit) hin, und das menschliche Ego gravitiert nach abwärts, in den Stoff versunken, und ist mit seiner höheren, subjektiven Hälfte nur durch das *Antahkarana* verbunden: Dieses ist das einzige Bindeglied während des Lebens zwischen den zwei Gemütern - dem höheren Bewußtsein des Ego und dem menschlichen Verstande des niederen Gemütes.

"Um diese dunkle metaphysische Lehre voll und richtig zu verstehen, muß man durchaus von der großen Wahrheit durchdrungen sein, *daß die einzige ewige und lebendige Wirklichkeit jene ist, welche die Hindus "Paramatma" und "Parabrahman" nennen. Dies ist die Eine ewig existierende Wurzelwesenheit, unveränderlich und unerkennbar für unsere körperlichen Sinne, aber offenbar und*

deutlich wahrnehmbar für unsere geistige Natur. Sind wir einmal von dieser Grundidee durchdrungen und von der ferneren Vorstellung, daß wir, wenn ES allgegenwärtig, universell und ewig ist, aus ihm emaniert sein müssen und eines Tages in dasselbe zurückkehren müssen, so wird alles Übrige leicht." (Geheimlehre).

"Wenn dem so ist, so ist es einleuchtend, daß Leben und Tod, Gut und Böse, Vergangenheit und Zukunft alles leere Worte sind oder im besten Falle Redefiguren. Wenn das objektive Weltall selbst infolge seines Anfanges und seiner Endlichkeit bloß eine vergängliche Täuschung ist, so müssen beide, Leben und Tod, auch nur Aspekte und Täuschungen sein. Sie sind in der Tat Zustandsveränderungen und nichts weiter. Wirkliches Leben besteht in dem geistigen Bewußtsein, in einer bewußten Existenz im Geiste, nicht in der Materie; und wirklicher Tod ist die begrenzte Wahrnehmung des Lebens, die Unmöglichkeit, bewußte oder auch nur individuelle Existenz außerhalb der Form oder zum mindesten außerhalb irgend einer Form der Materie zu fühlen. Jene Menschen, welche aufrichtig die Möglichkeit eines von Materie und Gehirnsubstanz geschiedenen bewußten Lebens v e r w e r f e n , sind tote Einheiten. . . Nach esoterischer Art gesprochen, *ist jede unwiderruflich materialistische Person ein toter Mensch, ein lebender Automat, trotzdem er mit großer Gehirnkraft begabt sein mag*." (Geheimlehre).

Die Unsterblichkeit des Menschen hängt nun davon ab, daß er das Dauernde und das Vergängliche, das Höhere und Unsterbliche und Niedere und Sterbliche zu unterscheiden und das Niedere und Persönliche zu meistern und zu lenken lernt.

"Die menschliche Seele, das niedere Manas, ist der einzige und direkte *Vermittler* zwischen der Persönlichkeit und dem göttlichen Ich. Was auf dieser Erde die Persönlichkeit zusammensetzt, die von der Mehrheit fälschlich Individualität genannt wird, ist die Summe ihrer mentalen und geistigen Merkmale, welche, der menschlichen Seele eingeprägt, den Menschen hervorbringt. Nun können von allen diesen Merkmalen bloß die *gereinigten* Gedanken dem höheren, unsterblichen Ego eingeprägt werden. Dies geschieht dadurch, daß die menschliche Seele sich wiederum in ihre Wesenheit, in ihre väterliche Quelle versenkt, daß sie sich mit ihrem göttlichen Ego während des Lebens vermischt und sich mit ihm nach dem Tode des körperlichen Menschen *gänzlich wiedervereinigt*. Wenn daher das persönliche Ego (Kama-Manas) dem Buddhi-Manas keine solchen persönlichen Ideenbildungen und kein solches Bewußtsein seines Ichs übermittelt, wie es von dem göttlichen Ego assimiliert werden kann, so kann nichts von jenem "Ich" oder von jener Persönlichkeit in dem Ewigen fortleben. *Nur das, was des unsterblichen Gottes in uns würdig ist und seiner Natur nach mit der göttlichen Quintessenz wesensgleich*

ist, kann fortleben. "Kein edler Gedanke, kein erhabenes Streben oder göttliche, unsterbliche Liebe kann in das Gehirn des Menschen von Lehm kommen und sich dort niederlassen, *ausgenommen als eine unmittelbare Ausstrahlung von dem höheren an und durch das niedere Ego*; alles übrige, so intellektuell es auch scheinen mag, geht von dem Schatten, dem niederen Gemüte aus, in seiner Verbindung und Vermischung mit Kama (Begierde) und vergeht und verschwindet für immer. Aber die mentalen und geistigen Ideenbildungen des persönlichen Ego kehren zu ihm zurück als Teile der Wesenheit des Ego und können niemals erlöschen. So überleben von der gewesenen Persönlichkeit nur ihre *geistigen Erfahrungen, das Gedächtnis von allem, was gut und edel ist,* mit dem Bewußtsein seines "Ichs" in *Verbindung mit dem aller anderen persönlichen "Iche", die ihm vorangingen*, und werden unsterblich.

"*Es gibt keine Unsterblichkeit für die Menschen auf Erden außerhalb des Egos, das sie beseelt*." (Geheimlehre).

Es ist notwendig, diese Lehre gegenwärtig zu veröffentlichen, "um ein Unheil zu vermeiden, das sich, traurig zu sagen, in unserem Zeitalter fast täglich ereignet. Dasselbe besteht in der schrecklichen Möglichkeit des *Todes der Seele*, des zweiten Todes, d.h. ihrer Abtrennung von dem Ego auf Erden während der Lebenszeit einer Person. *Das ist ein wirklicher Tod, obwohl mit Aussichten auf Auferstehung, der in einer Person keine Spuren aufweist und sie doch moralisch als einen lebendigen Leichnam zurücklässt*." (Geheimlehre).

Es ist schwer einzusehen, warum diese Lehre bis jetzt mit solcher Geheimhaltung bewahrt worden ist. H. P. Blavatsky bemerkt, daß ihr von ihren Adeptlehrern die Erlaubnis erteilt worden ist, dieses Geheimnis zu offenbaren, um alle Schüler vor den Gefahren des zweiten Todes zu warnen.

II. Die Ursache des Verlustes der Seele.

Der Verlust der Seele wird dadurch herbeigeführt, daß die Brücke oder der Pfad (Antahkarana), der zwischen dem göttlichen und dem menschlichen Ego liegt, zu früh abgebrochen wird, sodaß das persönliche Ego das göttliche Ego nicht mehr erreichen kann. Zur Illustration dieses Vorganges diene folgendes:

"Stellen wir uns eine helle Lampe in der Mitte eines Zimmers vor, die ihr Licht auf die Wand wirft. Möge die Lampe das göttliche Ego repräsentieren und das auf die Wand geworfene Licht das niedere Manas, und möge die Wand für den Körper stehen. Jener Teil der Atmosphäre, welcher den Strahl von der Lampe zur Wand trägt, wird dann das Antahkarana repräsentieren. Wir müssen ferner annehmen, daß das so geworfene Licht mit Vernunft und

Intelligenz begabt ist und obendrein die Fähigkeit besitzt, alle bösen Schatten zu zerstreuen, die über die Wand huschen; nun steht es in der Macht des menschlichen Ego, die Schatten oder Sünden zu verjagen und die Helligkeit oder guten Taten zu vermehren und so durch Antahkarana seine eigene beständige Verknüpfung und seine schließliche Wiedervereinigung mit dem göttlichen Ego zu sichern. Das letztere kann jedoch nicht stattfinden, solange auch nur ein einziger Flecken von Irdischem oder von Stoff an der Reinheit jenes Lichtes bleibt. *Andererseits kann jene Verknüpfung nicht gänzlich abgebrochen und die schließliche Wiedervereinigung nicht verhindert werden, solange auch nur eine geistige Tat oder die Möglichkeit, als ein Faden der Vereinigung zu dienen, übrigbleibt*. Aber in dem Augenblicke, da dieser letzte Funken ausgelöscht und die Möglichkeit erschöpft wird, kommt dann die Trennung. In dem östlichen Gleichnis wird das göttliche Ego mit dem Meister verglichen, der seine Arbeiter aussendet, den Boden zu bestellen und die Ernte einzuheimsen, und der willens ist, das Feld so lange zu behalten, als es auch nur den geringsten Ertrag zu liefern vermag. Aber wenn der Boden gänzlich unfruchtbar wird, so wird nicht bloß er aufgegeben, sondern auch der Arbeiter (das niedere Manas) geht zu Grunde." (Geheimlehre).

"Wenn das auf die Wand geworfene Licht oder das vernünftige menschliche Ego den Punkt der tatsächlichen geistigen Erschöpfung erreicht, so verschwindet das Antahkarana; es wird kein Licht mehr übermittelt, und die Lampe wird für den Strahl *nichtexitent*. Das Licht, das allmählich absorbiert wurde, verschwindet, und *Seelenverfinsterung* tritt ein. Das Wesen lebt auf Erden und geht dann nach **Kamaloka***), es kann niemals nach **Devachan****) fortschreiten, *sondern wird sofort als ein menschliches Tier oder Geißel der Menschheit wiedergeboren*." (Geheimlehre).

*) Das Kama-loka umfaßt alle diejenigen seelischen Zustände der Astralwelt, in welche die noch nicht zur Heiligkeit gelangten Menschenseelen (Kama-Manas) eingehen - entweder zur Läuterung oder zur Vernichtung. Es ist das Fegefeuer der katholischen Christen und die Hölle anderer christlicher Sekten.

**) Das Devachan, d.h. Heim der Götter, ist derjenige subjektive Zustand innerhalb unseres Planeten, den die Seele (Buddhi-Manas) nach ihren Erdenleben erreicht, wenn sie auf Erden selbstlos liebte. Es ist der Himmel der Christen und Mohammedaner. Nach Ende dieses seligen Zustandes kehrt die Seele zur Verkörperung auf die Erde zurück. Das Leben nach dem Tode ist nichts anderes als das Ausschwingen aller Kräfte, welche die Seele während des Erdenlebens ins Dasein gerufen hat. Wer auf Erden nie im Himmel war, kommt auch nach dem Tode nicht dahin.

Außer durch Verschmelzung der moralischen Natur mit dem göttlichen Ego gibt es keine Unsterblichkeit für das persönliche Ego. Nur die geistigen Zustände der persönlichen Menschenseele überleben.

Was geschieht nun mit der niederen Seele eines entwürdigten und verruchten Menschen, der sein göttliches Ich verloren hat?

"Erinnern wir uns daran, daß das göttliche Ego der ewige Stamm ist, dessen Saft Millionen von Persönlichkeiten auswirft, wie Blätter aus seinen Zweigen, welche welken und sterben zu ihrer Zeit. Diese persönlichen Knospen erblühen und sterben, einige, ohne eine Spur zu hinterlassen, andere, nachdem sie ihr eigenes Leben mit dem väterlichen Stamme vermischt haben. Die Seelen der ersteren Klasse sind zur Vernichtung in Avitchi verdammt.

"Wenn ein dem körperlichen Organismus angehöriges Organ unbenutzt gelassen wird, so wird es schwach und atrophiert schließlich. Dasselbe geschieht auch mit jenen mentalen Fähigkeiten des niederen Gemütes, welche das Antahkarana bilden, sowohl bei vollständig materialistisch als auch bei vollständig verkommenen Naturen.

"Erst wenn wir mit der Wesenheit des göttlichen Gemütes unauflöslich verbunden sind, haben wir die Brücke zu zerstören, so wie ein einzelner Krieger, der von einer Schar verfolgt wird, Zuflucht in einer Festung sucht, zuerst die Zugbrücke zerstört, und dann erst daran geht, den Verfolger zu vernichten. So muß der Mensch handeln, bevor er Antahkarana zerschlägt."

III. Die Folgen der Seelenlosigkeit.

Welches ist das Schicksal der Seelenlosen? Und welche Folge hat die Trennung für die Seele?

Das Schicksal des Seelenlosen ist die Vernichtung, welche eine absolute ist, weshalb alle Religionen von einer ewigen Verdammnis sprechen. Sie besteht darin, daß selbst die allergeringste Spur der verdammten Seele aus dem ewigen Gedächtnis ausgelöscht wird.

Die Vernichtung des menschlichen (niederen oder persönlichen) Ego erfolgt selbstverständlich nicht sofort nach der Trennung vom göttlichen Ego, der Individualität, was unmöglich ist, weil das persönliche Ego oft eine große Kraft darstellt, welche erst allmählich sich auflöst, aber sich endlich auflösen muß, da sie keine Zufuhr vom göttlichen Ego, ihrer Kraftquelle, erhält.

Daher bedeutet die Vernichtung des persönlichen Ego nicht einfach eine Unterbrechung des menschlichen Lebens auf Erden, denn die Erde ist die Stätte der Vernichtung (Avitchi) oder die sogenannte **achte Sphäre**. Die

physischen Schwingungen der aus dem Bewußtsein der Individualität für immer verstoßenen Persönlichkeit werden unmittelbar nach dem Tode des Körpers auf derselben Erde wiederverkörpert, jedoch in einem niedrigeren und noch verworfeneren Geschöpfe, einem Wesen, das nur der Form nach menschlich und für die ganze Dauer seines neuen Lebens zu karmischen Qualen verurteilt ist.

Falls es in seinem verbrecherischen oder wollüstigem Wandel verharrt, so wird es eine lange Reihe unmittelbar aufeinander folgender Verkörperungen zu erdulden haben (d.h. ohne die Zwischenperioden himmlischer Seligkeit im Devachan).

Die Zukunft des vom reinkarnierenden Ego getrennten niederen Manas wird als schrecklich geschildert, außerdem bilden die Seelenlosen für die Menschheit eine schreckliche Gefahr. Manchmal ereignet es sich, daß nach der Trennung die erschöpfte Seele, die jetzt äußerst tierisch geworden ist, in Kama-loka, der Astralwelt, vergeht, so wie es alle anderen tierischen Seelen tun. Doch ist dies nicht immer der Fall.

In der Regel geschieht es, daß der seelenlose Mensch, nachdem sein gegenwärtiges Leben beendet ist, immer und immer wieder in neuen Persönlichkeiten reinkarniert wird, von denen eine jede niedriger ist als die andere. Der Antrieb des tierischen Lebens ist zu stark; er kann sich nicht bloß in einem oder zwei Leben erschöpfen.

In seltenen Fällen jedoch kann etwas viel Furchtbareres geschehen. Wenn das niedere Manas verurteilt ist, sich durch Verhungern zu erschöpfen, und keine Hoffnung mehr besteht, daß auch nur ein Überrest eines niedrigeren Lichtes nach einer Periode des Bereuens sein väterliches Ego zu ihm zurück anziehen kann, kann der kama-manasische Spuk zu dem werden, was im Okkultismus "der Bewohner der Schwelle" genannt wird, von dem der Dichter Bulwer in seinem Roman "Zanoni" schreibt: Er ist eine Tatsache in der Natur und keine Erdichtung.

Wenn das Karma (das universale Gesetz der Weltordnung und Wiedervergeltung, Kausalität) das höhere Ego zu neuer Inkarnation zurückführt, dann drängt sich jenes seelenlose Wesen, vom Gesetze der Verwandtschaft und Anziehung geleitet, durch die aurische Hülle des neuen von dem väterlichen Ego bewohnten Gehäuses und erklärt dem persönlichen Ego, das an seine Stelle getreten ist, den Krieg. Die neue Persönlichkeit wird dann häufig von jenem seelenlosen Wesen besessen.

Dies kann natürlich nur im Fall moralischer Schwäche sich ereignen. Niemand, der stark in der Tugend und rechtschaffen in seinem Lebenswandel ist, braucht derartiges zu fürchten, sondern nur jene, die im Herzen verdorben sind.

"Vampirgleich lebt und ernährt sich das Gehirn und nimmt es an Stärke zu auf Kosten seines geistigen Vaters, und die persönliche, halb unbewußte Seele wird sinnlos ohne Hoffnung auf Erlösung. Sie ist nicht imstande, die Stimme ihres Gottes zu unterscheiden. Sie strebt nur nach der Entwicklung und dem volleren Verständnis des natürlichen irdischen Lebens und kann so bloß die Geheimnisse der körperlichen Natur entdecken. Sie fängt damit an, während des Lebens des Körpers der Kraft nach tot zu sein, und endet damit, daß sie vollständig stirbt, d.h. daß sie als eine unsterbliche Seele vernichtet wird. Eine solche Katastrophe kann oft lange Jahre vor dem körperlichen Tode des Betreffenden eintreten: "Wir stoßen bei jedem Schritte im Leben mit dem Ellbogen auf seelenlose Männer und Frauen." Und wenn der Tod kommt, dann ist keine Seele, das sich wiederverkörpernde geistige Ego zu befreien, mehr übrig, denn sie ist schon Jahre vorher entflohen.

"Seiner (höheren) führenden Prinzipien beraubt, aber durch die materiellen Elemente verstärkt, wird Kama-Manas, das früher ein abgeleitetes Licht war, jetzt eine unabhängige Wesenheit. Nachdem es sich so auf der tierischen Ebene immer tiefer und tiefer hat sinken lassen, ereignet sich, wenn für seinen irdischen Körper die Todesstunde schlägt, eines von zwei Dingen: entweder wird Kama-Manas unmittelbar wiedergeboren in einem Zustand der Hölle (Avitchi) auf Erden, die einzige Hölle, welche es gibt, oder, wenn es zu stark im Bösen geworden ist, *unsterblich im Satan*; so ist ihm manchmal zu karmischen Zwecken gestattet, in einem *tätigen Avitchizustande* in der irdischen Aura zu bleiben. Dann wird es durch Verzweiflung und den Verlust aller Hoffnung gleich dem mythischen Teufel in seiner endlosen Verruchtheit; es besteht fort in seinen Elementen, die durch und durch mit der Essenz der Materie durchtränkt sind; *denn das Böse ist gleich-alt mit der vom Geist losgerissenen Materie*. Wenn sein höheres Ich sich neuerdings reinkarniert hat und eine neue Reflexion (Kama-Manas) evolviert, so wird sich das verdammte niedere Ego gleich einem. . . Ungeheuer zu seinem Vater angezogen fühlen, der seinen Sohn verstößt, und wird ein regelrechter "Hüter der Schwelle" des irdischen Lebens werden."

Die eine Gruppe der Seelenlosen gleicht nutzlosen Drohnen, die sich weigern, Mitarbeiter der Natur zu werden, und deshalb zu Millionen während eines manvantarischen Lebenszyklusses zu Grunde gehen, indem sie vorziehen, in Avitchi unter dem karmischen Gesetz zu leiden, anstatt ihr Leben im Bösen aufzugeben. Die zweite Gruppe der Seelenlosen sind jene, welche *Mitarbeiter der Natur zur Zerstörung* sind. Dies sind durchaus verruchte und verkommene Menschen, aber doch ebenso hoch intellektuell und ebenso scharf *geistig für das Böse*, wie jene, welche geistig für das Gute sind. Die

niederen Egos derselben können dem Gesetz der schließlichen Zerstörung oder Vernichtung durch große Zeitalter der Zukunft entgehen.

Somit finden wir zwei Arten von seelenlosen Wesen auf Erden: jene, die ihr höheres Ich in der gegenwärtigen Verkörperung verloren haben, und jene, die seelenlos geboren sind, da sie in der vergangenen Geburt von der geistigen Seele getrennt worden sind. Die ersteren sind Kandidaten für Avitchi, die letzteren sind "Herren Hydes“ (siehe R. L. Stevenson: *”Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und des Herrn Hyde”*), seien sie innerhalb oder außerhalb menschlicher Körper, seien sie inkarniert oder hängen sie als unsichtbare mächtige Ghulen (Schatten) in der Luft. *In solchen Menschen entwickelt sich Schlauheit bis zu einem enormen Grade*, und niemand außer denen, die mit der Lehre vertraut sind, würden Verdacht hegen, daß sie seelenlos sind, denn weder die Religion noch die Wissenschaft haben die geringste Ahnung davon, daß eine solche Tatsache in der Natur wirklich existiert.

IV. Die Wiedererlangung der Seele.

Doch besteht immer noch Hoffnung für eine Person, die ihre höhere Seele durch ihre Laster verloren hat, *so lange sie noch in dem Körper weilt. Sie kann noch immer erlöst und zu einer Wendung gegen ihre materielle Natur veranlaßt werden*. Denn entweder ein starkes Gefühl der Reue oder ein einziger ernster Anruf an das entflohene Ego oder am besten von allem eine tatkräftige Anstrengung, ihr Verhalten zu bessern, kann das höhere Ich zurückbringen. Der verbindende Faden ist nicht gänzlich abgerissen, obwohl das Ego jetzt durch Gewalt nicht zu erreichen ist, denn der Pfad (Antahkarana) ist zerstört und die persönliche Wesenheit steht mit einem Fuße bereits in der Hölle, aber doch ist jenes nicht gänzlich außer Hörweite für eine starke geistige Anrufung.

Dieser schreckliche Tod kann manchmal durch die Kenntnis des geheimnisvollen Namens oder Wortes vermieden werden. Doch ist es kein Wort, sondern ein Ton, dessen Kraft im Rhythmus oder in der Betonung liegt.

Eine Warnung.

Zum Schlusse unserer Betrachtung sei eine Warnung mitgeteilt, welche H. P. Blavatsky an ihre Schüler richtet. Sie schreibt: "Es wird für jene unter euch, die Esoteriker sind, sehr natürlich sein, zu hoffen, daß keiner von euch bis jetzt zum seelenlosen Teile der Menschheit gehört und daß ihr inbezug auf Avitchi ganz beruhigt sein könnt, wie ein guter Bürger inbezug auf die Strafgesetze. . . Zwischen jenen läßlichen Sünden, wie sie unter unserer gesellschaftlichen Umgebung unvermeidlich sind, und der lästerlichen

Verruchtheit eines Satans liegt ein Abgrund. Wurden wir auch nicht "unsterblich im Guten" durch Gleichmachung mit unserem Gott (Atma-Buddhi-Manas), so haben wir uns sicherlich nicht "unsterblich im Bösen" gemacht, indem wir mit Satan, dem niederen Selbst, verschmolzen. Ihr vergeßt jedoch, daß alles einen Anfang haben muß, daß der erste Schritt auf dem schlüpfrigen Bergabhange notwendig vorangehen muß, damit man kopfüber in den Abgrund und in die Arme des Todes fällt. Ferne sei von mir der Verdacht, daß irgend einer der esoterischen Schüler bis zu irgend einem beträchtlichen Punkte auf der abwärts gerichteten Ebene geistigen Falles gelangt sei. Trotz alledem warne ich euch davor, den ersten Schritt zu tun. Ihr mögt den Abgrund nicht in diesem und nicht im nächsten Leben erreichen; aber *ihr könnt jetzt Ursachen erzeugen, die eure geistige Vernichtung in eurer dritten, vierten, fünften oder selbst in einer noch späteren Geburt gewiß machen werden*.

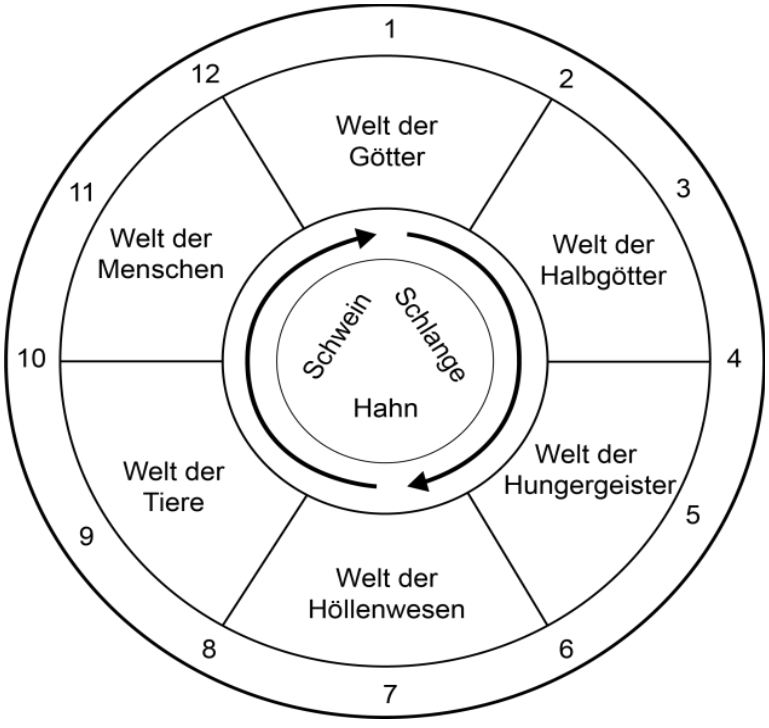
"In dem großen indischen Epos könnt ihr lesen, wie eine Mutter, deren ganze Familie von Kriegersöhnen im Kampfe erschlagen wurde, sich bei Krischna beklagte, daß sie, obwohl sie das geistige Schauen habe, das sie befähige, auf fünfzig Inkarnationen zurückzublicken, doch keine Sünde von ihr sehen könne, welches ein so schreckliches Karma hätte erzeugen können, und wie ihr Krischna antwortet: "Wenn du in deine einundfünfzigste vorangegangene Geburt zurückblicken könntest, wie ich es kann, so würdest du sehen, wie du in mutwilliger Grausamkeit dieselbe Anzahl von Ameisen tötetest, als du jetzt Söhne verloren hast." - Das ist natürlich poetische Übertreibung, aber es ist ein treffendes Bild, um zu zeigen, wie große Resultate aus anscheinend nichtigen Ursachen hervorgehen.

Gut und böse sind relativ und werden verstärkt oder verringert je nach Umständen, von welchen der Mensch umgeben ist. Einer, der zu dem sogenannten "nutzlosen Teile der Menschheit", d.i. zur großen Laienmehrheit gehört, ist in vielen Fällen unverantwortlich. In Unwissenheit begangene Verbrechen bringen physische, aber nicht moralische Verantwortlichkeiten (Karma) mit sich. Man nehme z.B. die Fälle von Idioten, Kindern, Wilden und Menschen, die es nicht besser wissen.

Aber der Fall eines jeden, *der seinem Höheren Selbst durch Gelöbnis verpflichtet* ist, ist eine ganz andere Sache. *Ihr könnt diesen göttlichen Zeugen nicht ungestraft anrufen*, und sobald ihr euch unter seinen Schutz gestellt habt, habt ihr das strahlende Licht aufgefordert, in alle dunklen Winkel eures Wesens zu scheinen und sie zu durchforschen; *bewußt habt ihr die göttliche Gerechtigkeit des Karma angerufen, eure Handlungen zu prüfen und alles auf eure Rechnung einzutragen*: Der Schritt ist so unwiderruflich wie der eines Kindes, das in die Geburt eintritt. *Niemals könnt ihr euch wieder in den Schoß der*

Unwissenheit und Unverantwortlichkeit zurückzwängen. Wenn ihr auch bis an die äußersten Teile der Erde flieht und euch vor den Blicken der Menschen verbergt oder Vergessenheit in dem Lärm des gesellschaftlichen Wirbels sucht, *jenes Licht wird euch herausfinden und jeden Gedanken, jedes Wort und jede Tat von euch beleuchten*.

"Nichtdestoweniger seid nicht entmutigt, sondern versucht, fahrt immer fort, zu versuchen; *zwanzig Mißerfolge sind wieder gut zu machen, wenn ebenso viel unverzagte Anstrengungen nach aufwärts folgen*. Werden nicht auf diese Weise Berge erklommen?

"Und wißt ferner, wenn Karma in die Rechnung des Esoterikers unbarmherzig böse Taten einträgt, die bei den Unwissenden nicht beachtet würden, es jedoch ebenso wahr ist, daß eine jede von seinen guten Taten, vermöge seiner Verbindung mit dem Höheren Selbst, hundertmal verstärkt wird als eine Möglichkeit zum Guten.

"Erhaltet euch schließlich immer das Bewußtsein, daß, wenn ihr auch keinen Meister an der Seite eures Bettes seht, wenn ihr auch kein hörbares Lispeln in dem Schweigen der stillen Nacht vernehmt, doch die *Heilige Macht* um euch ist, das *Heilige Licht* in eurer Stunde der geistigen Not und Sehnsucht scheint, und es wird nicht der Fehler des Meisters sein, wenn einige von euch sich durch Verkehrtheit oder moralische Schwäche von diesen höheren Kräften abtrennen und auf die abschüssige Fläche treten, die zu Avitchi führt."